Heim und Garten
Kiefersfelden e.V.

Feuerbrand in Kiefersfelden und Mühlbach
– Nur gemeinsam können wir uns helfen -

Vorkommnisse und Verbreitung
Der Feuerbrand wurde vor etwa 200 Jahren zum ersten Mal in Amerika beobachtet. 1957 erreichte die Krankheit Europa, wo sie sich von Südengland aus über den gesamten europäischen Kontinent verbreitete. Bis 2006 hat sie sich meist als Folge des Transportes von infizierten Pflanzen auf ganz Deutschland, Österreich, Schweiz und Norditalien ausgebreitet. Das Alpenvorland gehört auf Grund des Klimas zu den vom Feuerbrand am Stärksten gefährdeten Gebieten Bayerns. Seit 1995 hat sich die Krankheit flächig auch im Landkreis Rosenheim festgesetzt.
Feuerbrand ist eine gefährliche, durch das Bakterium Erwinia amylovora verursachte Pflanzenkrankheit. Sie befällt vor allem Kernobstgewächse und kann sich seuchenartig schnell ausbreiten. Für die Gesundheit des Menschen besteht keine Gefahr.
Die Verbreitung des Bakteriums erfolgt durch Wind, Regen, Insekten (Fliegen, Bienen, Wespen, Hummeln), Kleinsäugetiere, Vögel und den Menschen.

Infektionsarten und Zeit
Ein Eindringen der Bakterien in das Pflanzengewebe erfolgt während des aktiven Wachstums der Pflanze über natürliche Eintrittspforten wie Blüten, Wunden an Blättern, Trieben oder Zweigen.

Man unterscheidet folglich drei Infektionsarten:

- Blüteninfektion
- Triebinfektion
- Infektion aus wieder aktiv werdenden Befallsstellen

Die gefährliche Infektionszeit ist das Frühjahr und der Sommer, insbesondere die Blütezeit, wenn warmfeuchte Wetterlage herrscht: Die Blüten sind dann Hauptinfektionsstellen, die Ausbreitung durch Insekten ist hoch, und der Keim findet gute Verhältnisse, sich so stark zu vermehren, dass er natürlich vorhandene Abwehr überwinden und in die Pflanze eindringen kann.

Wie erkenne ich den Feuerbrand?

Kurze Zeit nach der Infektion, in der Regel im späteren Frühjahr, welken Blüten und Blätter der befallenen Triebe und werden dunkelbraun bis schwarz. Bei warmer, feuchter Witterung vertrocknen ganze befallene Äste in nur wenigen Tagen. Die Spitze der befallenen Blatttriebe krümmt sich oft in charakteristischer Weise U-förmig aufgrund des Wasserverlustes nach unten. Oftmals sinkt die Rinde erkrankter Stellen etwas ein und sieht feucht aus. Die Pflanze sieht wie verbrannt aus; daher der Name „Feuerbrand“. Im Winter kann es zu einem Einsinken der Rinde kommen.

Wirtspflanzen
Der Wirtspflanzenkreis des Feuerbranderregers umfasst etwa 174 Arten. Besonders anfällig ist die Unterfamilie der Kernobstgewächse (Pyrinae); sie gilt als Hauptwirtspflanzengruppe, denn nur auf diesen Arten kann der Erreger überwintern.
Die anfälligsten Wirte sind:

Kernobst	
	Apfelbaum
	Birnbaum
	Quittenbaum
Zierpflanzen	
	Mispel
	Cotoneaster
	Feuerdorn
	Scheinquitte
Wildpflanzen	
	Weißdorn
	Eberesche

Was kann ich als Gartenbesitzer unternehmen?
Die Feuerbrandbekämpfung im Streuobstbau und im Hausgarten beschränkt sich im Allgemeinen auf das Abschneiden der befallenen Pflanzenteile bis in das gesunde Holz bis hin zur Rodung des befallenen Baumes. Der Erwerbsobstbau hat die Möglichkeit, umstrittene chemische Mittel anzuwenden, was jedoch den Auffassungen unseres Vereins widerspricht. Das Ausrotten des Bakteriums dürfte unter den derzeitigen Bedingungen nicht möglich sein.
Finden Sie in Ihrem Garten Pflanzen mit Verdacht auf Feuerbrand, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Verein Heim und Garten Kiefersfelden e.V. unter der Telefonnummer 08033/ 302960 (Stephan Helmstreit) oder 08033/6523 (Hubert Kurz) auf. Wir kontrollieren Ihre Bäume und beraten Sie über die erforderlichen Maßnahmen.

Entsorgung
Mit Feuerbrand infiziertes Holz darf keinesfalls auf den privaten und auf den kommunalen Kompost gelangen. Kleinere Mengen haben in der **Rest-Mülltonne** Platz, größere Mengen nimmt der Wertstoffhof kostenlos an und wird über den **Sperrmüll-Container** in der Halle entsorgt. Der Inhalt wird schließlich der Verbrennung zu geführt.

Entwicklung und Übertragung des Feuerbrandes
Der Feuerbrand überwintert an Ästen und am Stamm im befallenen Rindengewebe. Im Frühjahr vermehren sich dann die Bakterien. Bei feuchtem und warmem Wetter werden sie in riesigen Mengen in Form von Schleimtropfen ausgeschieden.
Blütenbesuchende Insekten, sowie Wind, Regen und Vögel übertragen die Bakterien von Blüte zu Blüte und somit auch von einem Baum oder Strauch zum anderen. Für eine Infektion braucht es Wärme und feuchte Tage. Aber auch der Mensch kann mit Werkzeugen, Schuhen und Kleidern zur Übertragung beitragen.
Der bakterielle Feuerbrand ist bei entsprechenden Wetterbedingungen sehr infektiös. Beim Rückschnitt befallener Pflanzen können z.B. über die Schnittstellen (Eintrittspforte für das Bakterium), über das Werkzeug, beim Transport des Schnittgutes neue Infektionen gesetzt werden. Häufiges Desinfizieren des Werkezeuges und der Hände ist dringend erforderlich. Wenn möglich, sollte bei kühler, trockener Witterung gearbeitet werden.

Abwehr-Maßnahmen
Eine weitere Verseuchung unseres Landes durch den Feuerbrand kann am ehesten vermieden werden, wenn anfällige Krankheitsherde sofort erkannt und vernichtet werden. Obstanlagen, öffentliche und private Parkanlagen sowie Hausgärten sind deshalb regelmäßig zu kontrollieren. Mit diesen Maßnahmen hoffen, dass die Krankheit Feuerbrand bei uns in Kiefersfelden und Mühlbach ausgerottet oder zumindest minimiert eingedämmt werden kann.
Wegen der Gefährlichkeit der Krankheit bitten wir alle Bürgerinnen und Bürger, verantwortungsvoll auf eventuell befallene Pflanzen zu achten und entsprechend zu handeln.